

26. Fachkonferenz Ethnomedizin der AGEM e.V.

"Stranger and Friend."

**Der Platz langfristiger Feldforschungen
in den Diskursen um 'Global Health'**

**The Place of Long Term Anthropological Field Research
for the Project of 'Global Health'.**

15.-17. November 2013

St. Augustin bei Bonn

**26. Fachkonferenz Ethnomedizin: "Stranger and Friend."
Der Platz langfristiger Feldforschungen in den 'Global Health' Diskursen
The Place of Long term Anthropological Field Research for the Project 'Global Health'.**

15.-17. November 2013 St. Augustin bei Bonn

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin AGEM e.V.

Ort: Philosophisch-Theologische Hochschule St. Augustin bei Bonn

Gastgeber: Anthropos-Institut St. Augustin bei Bonn

Inhalt

Auszug aus dem Call for Paper	S. 2 und S. 15
Abstracts	S. 3-7 und S. 10-14
Tagungsprogramm	S. 8 und S.9
Allgemeine Hinweise	S. 16

Zur Thematik der Konferenz: Auszug aus dem Call for Paper

1. Der heutige Stellenwert von
und
2. die (Selbst-)Reflexion bei

langfristigen und gegebenenfalls wiederholten qualitativen Feldforschungen oder/und beruflichen Auseinandersetzungen in den "interdisziplinären Arbeitsfeldern Ethnologie & Medizin", insbesondere bei Anwenderfragen im Rahmen von Global-Health-Diskursen und -Projekten

sowie

3. eine neue Sicht auf die umfangreichen "ethnographischen Archive" in Literatur und Museen, die sich dem Fach Medizinethnologie heute anbieten und deren Bedeutung als Ressource für aktuelle Diskurse im Projekt "Global Health", besonders im Zusammenhang mit neuen Identitätsprozessen.

Die Tagung möchte insbesondere auch solche Kolleg/innen ansprechen, die länger und mitunter sogar über lange Jahr(zehnt)e regelmässig auch in dieselben Gegenden ihrer Forschungen gefahren sind und entsprechende Längsschnittaussagen machen können. Das können neben Ethnologen oder Entwicklungssoziologen auch Fachleute sein, die zum Beispiel gutachterlich oder ärztlich tätig waren/sind und sich mit den sich wandelnden Gastkulturen intensiver auseinandersetzen konnten.

Weiter Seite 15

**Gemeinnütziger Verein (VR Hamburg 1970) – www.agem-ethnomedizin.de – Editor der *Curare* (founded 1978)
Curare. Zeitschrift für Medizinethnologie ▪ ISSN 0344 - 8622 ▪ *Curare*. Journal of Medical Anthropology**

26. ‚Fachkonferenz Ethnomedizin‘ der AGEM e.V.

„Stranger and Friend“ – Der Platz langfristiger Feldforschungen in den Diskursen zur 'Global Health' / The Place of Long Term Anthropological Field Research for the Project of 'Global Health'

15. – 17. November 2013 – Anthropos-Institut in St. Augustin

Abstracts in alphabetischer Reihenfolge Filme (2), Vorträge (12), Museumsführung (1)

Endstand 15.11.2013 mit geringfügigen Änderungen

CLAUS DEIMEL(Hamburg): **Das Spiegelritual – Leben in Tarahumaraland.**

(2011/2013, 63 min) *Auszug aus dem Flyer:* ... Die Prozession der *matachine*-Tänzer (die *matachines*) gilt als lebenswichtig und ist deshalb auch ein Überlebensritual. Zugleich ist es ein Fest und gemeinschaftliches Trinkgelage mit großen Mengen von Alkohol in Form des traditionellen Maisbiers *tesgüino*. Die Ahnen und die Überlebenden agieren im Mythos der Gleichheit und erschaffen sich eine Gegenwelt zu den Mestizen und ihren mexikanisch geprägten Mythen, in denen es diese Gleichheit nicht gibt. Die Figur des *Matachine*-Tänzers tritt als eine Art Clown zwischen den Welten auf und vermittelt seine Botschaft lachend im Taumel seiner Tanzbewegung..... In neun Kapiteln zeigt das "Das Spiegelritual" die Geschichte und Gegenwart einer der vielen noch existierenden Gesellschaften der *Rarámuri* in der Sierra Tarahumara (Tarahumaraland) im Norden Mexikos. Wesentliche Aspekte des alltäglichen und festlichen Lebens werden aufgegriffen: Der Ritus als ein beständiges, formalistisches Element, - die zeremonielle Heilung, in der die Unterschiede zwischen "christlich" und "nichtchristlich" längst aufgehoben sind, - die Konflikte zwischen den Geschlechtern als ubiquitäre Beziehungsproblematik, - und schließlich die Funktion des Autors und Ethnographen als einzigem Exot in der Geschichte.

GODULA KOSACK (Leipzig): **MARAI - als Tochter von Huva das Stierfest der Mafa erleben.** (2008, 55 min) *Contents:* G.K. is a daughter of Huva by right of having taken part in the Mafa bull festival, which is celebrated in great style every three years. The sacrificial bull, kept and fed for two to three years in a narrow stall, is ritually freed in the course of the ceremony, then it is recaptured and, finally, slaughtered. The film shows the course of the feast: the announcement, the various animal and beer sacrifices, the dancing, the masquerades, the liberation of the bulls, the recapturing and the slaughtering. The roles of the various participants are explained and an interpretation of the meaning of this ancient festival is given. Throughout the film the G.K.'s part as an adopted daughter remains visible.

WOLFGANG BICHMANN (Frankfurt): **International Public Health, Ethnologie und Medizin. Eine persönliche Sicht auf den Wandel der Erkenntnisinteressen im professionellen Umfeld in den 70er und 80er Jahren und seiner Auswirkungen.**

Der neue Diskurs zur „Ethnomedizin“ und „Medizinischen Anthropologie“ traf in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts in Deutschland auf eine medizinkritische Reformbewegung in der Gesundheitsversorgung, die großen Einfluss auf die heute weitgehend abgeschlossene Professionalisierung im Bereich „Public Health / Gesundheitswissenschaften“ nahm. Im internationalen Bereich gab die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gleichzeitig Empfehlungen zur Strukturreform der postkolonialen Gesundheitssysteme in Entwicklungsländern, die einerseits Implikationen für Ausbildungsinhalte und Fachkräftebedarf in Entwicklungsländern beinhaltete, andererseits engagierten Mitwirkenden in der internationalen Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich als neue entwicklungs-politische Richtschnur ihres Handelns im Kontext unzureichender Ressourcen dienten. Am „Institut für Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen“ der Universität Heidelberg wurden diese Trends – parallel zur Entwicklung der Lehre und zur Professionalisierung der ‚Public Health‘-Berufe in Deutschland – rezipiert und gebündelt und – bezogen auf eine Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für eine „Medizin in Entwicklungsländern“ – im interdisziplinären Dialog in ein akademisches Forschungs- und Lehrprogramm integriert, das durch seine Publikationen gut dokumentiert ist. Die Förderung des interdisziplinären Dialogs im ‚Arbeitsfeld Ethnologie und Medizin‘ war dabei zentrales Anliegen. Anhand konkreter entwicklungspolitisch relevanter Beispiele aus dem Bereich der Gesundheitsversorgung wird eine persönliche Sicht auf die unterschiedlichen Sichtweisen und den Wandel der Erkenntnisinteressen im interdisziplinären Ansatz sowie deren praxisrelevanter Umsetzung in der Lehre und in der von Experten im Bereich ‚International Public Health‘ gestalteten Gesundheits-politik dargestellt, die zur heutigen Diskussion der Potenziale und Beschränkungen der interdisziplinären Herangehensweise beitragen soll.

BERND BRABEC DE MORI (Graz): **Unter fremden Freunden: Feldforschung ohne zu forschen im peruanischen Amazonas.**

Ziel des Vortrags ist die Diskussion epistemologischer Intentionalität. Anhand meiner ethnomusikologischen Feldforschungen und meines praktischen Lebens während fünf Jahren im Tal des Río Ucayali in Ostperú wird dargestellt, dass Erkenntnisgewinn sowohl durch Feldforschung mit deklariertem epistemologischer Positionierung und Zielsetzung, als auch durch wissenschaftlich unintentionale Immersion in einer Gesellschaft stattfinden kann. Die Qualität der Erfahrung ist offensichtlich unterschiedlich, aber auch die Qualität der gewonnenen Erkenntnis: während systematische Feldforschung und Auswertung zu strukturiertem Detailwissen führt, gewinnt man durch Immersion implizites, teils verkörpertes Wissen, welches zu grundlegendem Verständnis von Konzepten und Lebenswirklichkeiten führt. Nach meiner Einschätzung ist die Idealform eine Kombination aus beidem. Während systematische Akribie sehr oft vor romantischen Fehlschlüssen schützt, die gerade im ethnomedizinischen Bereich oftmals verlocken, bewahrt praktisches Leben innerhalb einer Gesellschaft vor schreibetisch-täterhaften Theoriegebäuden und Schlussfolgerungen, die an der gelebten Praxis

vorbeigehen. Anhand einiger (gleichzeitig) ethnomedizinischer und ethnomusikologischer Beispiele wird weiters erläutert, wie aus der Kombination der genannten Vorgehensweisen Möglichkeiten entspringen, Widersprüche zu integrieren oder sich einander offenbar widersprechende Erklärungen zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Die erläuterte Methodik impliziert auch Kritik an der gängigen Praxis von Forschungsförderung: schriebe ich in einem Antrag, ich wollte ein paar Jahre mit den Shipibo abhängen um zu verstehen, wie die lebten, müsste ich mir das wohl selbst bezahlen. Nichtsdestoweniger kann auf diese Weise hochqualitative Forschung geschehen.

VERENA KECK (Frankfurt): „From strangers to friends“: 25 Jahre medizinethnologische Forschungen bei den Yupno in Papua Neuguinea.

Seit dem Beginn meiner medizinethnologischen Forschungen bei den Yupno in Papua Neuguinea sind über 25 Jahre mit vielen und ganz unterschiedlichen Veränderungen vergangen: Die Medizinethnologie hat einen enormen Boom erfahren und mit theoretischen Ansätzen und einer Vielfalt neuerer Forschungsthemen zu einer starken Differenzierung des Faches beigetragen. Die Yupno haben wie viele Gesellschaften in Papua Neuguinea einen rapiden sozio-kulturellen Wandel erlebt, der ihnen auch eine stärkere Teilhaben am „modernen Leben“ ermöglicht, und meine eigene ethnologische Perspektive, meine Interessen und Methoden sowie Beziehungen zu den Yupno haben sich ebenfalls gewandelt. In diesem Vortrag möchte ich der Frage nachgehen, wie diese Veränderungen Forschung und Themen beeinflusst haben.

GODULA KOSACK (Leipzig): GUZDA – Entwicklungsgeschichte und Gesundheitsfürsorge eines Dorfes im nördlichen Mandaragebirge in Nordkamerun.

Seit 1981 reise ich in das Mafa-Gebiet im nördlichen Mandara-Gebirge und seit 1985 in das Dorf Guzda. Ich verbrachte dort insgesamt schon mehr als 4 Jahre – anfangs auch längere Aufenthalte mit Mann und Kindern. Ich habe dort ein Haus ohne Strom und Wasseranschluss. Mit der Bevölkerung verbinden mich nicht nur vielfache Freundschaften, sondern auch vierfache familiäre Beziehungen: dreimal wurde ich adoptiert und ein Kind wurde mir zur Adoption gebracht. Meine Familie gilt als „Familie“. Im Laufe von 3 Jahrzehnten habe ich die Entwicklung in diesem ländlichen Gebiet aus der Nähe beobachtet: in der Ebene entstand ein neues Siedlungsgebiet, in dem zumeist christianisierte Mafa leben, zunehmend auch alleinstehende Frauen, denen das Wasserholen in den Bergen zu beschwerlich ist. Die Wasserversorgung wurde durch Überlaufdämme und Brunnen verbessert, die meisten Dorfviertel sind durch befahrbare Pisten miteinander verbunden, eine große Gesundheitsstation bietet moderne Medizin und Babyvorsorge an, und allem voran sind zahlreiche Schulen entstanden. Immer mehr Männer emigrieren in die Städte. Wer sind die Akteure dieser Entwicklung? Mit welchen Schwierigkeiten müssen sie fertig werden? Wie verändert sich das Bewusstsein der Bevölkerung? Wird die moderne Medizin angenommen? Bleiben das traditionelle Weltbild und überhaupt die traditionelle Kultur auf der Strecke? Wie stehen die „modernen“ Mafa, also die jungen Intellektuellen mit Schulbildung, zu den Traditionen ihrer Vorfahren? Was sind ihre Visionen? Diese Fragen will ich u.a. in meinem Beitrag erläutern und zur Diskussion stellen.

ULRIKE KRASBERG (Frankfurt): **Beobachtungen einer Ethnologin in Demenzwohngruppen.**

Der Vortrag basiert auf Beobachtungen, die ich während eines Aushilfsjobs in Demenzwohngruppen machen konnte. Die Bewohner haben zu mir Kontakt aufgenommen ausschließlich aus „mitmenschlicher“ Perspektive („Ich“ - „Du“), jenseits beruflicher oder gesellschaftlicher Etikette. Mein Zugang zu den Bewohnern war der der „im Feld trainierten Ethnologin“. Ich habe Menschen und Situationen beobachtet und mich den Dementen genähert, wie Menschen aus einer fremden Kultur, deren Sprache man nicht versteht, mit denen man aber auf empathischer Ebene kommunizieren kann und deren Begegnung Respekt gebietet. In der Reflexion meiner Arbeit und den Beobachtungen ging ich der Frage nach, welche Lebenserfahrungen das Alter und das hohe Alter (mit samt einer eventuell auftretenden Demenz) – im Sinne Eriksons Lebensphasenentwicklungen – bereithält. Die spezifischen Erfahrungen, die das hohe Alter mit sich bringt, unterscheiden sich ganz wesentlich von den Lebenserfahrungen im mittleren Alter, auf denen ganz ausschließlich die Werte unserer Gesellschaft beruhen. – Das Leben im Alter ist eine Lebensphase, in der die Strukturzwänge der Gesellschaft in den Hintergrund treten und der individuelle Lebensweg an Bedeutung gewinnt. Es ist der Leib/Seele-Bereich der hier dominieren kann. In modernen westlichen Gesellschaften sind die kognitiven Fähigkeiten das non plus Ultra gesellschaftlicher Anerkennung. Der Umgang mit Dementen zeigt wie außerordentlich vielfältig, kreativ und befriedigend menschliche Kommunikationsmöglichkeiten außerhalb der Kognition sein können. Diese werden meist in den Bereich der Künste oder der Psychiatrie verwiesen. Demenz wird weltweit als Krankheit bezeichnet. So können Forschungsgelder bereitgestellt werden, um diese Krankheit zu erforschen und Methoden zu ihrer Therapie zu entwickeln. Die überwiegende Mehrheit der Patienten aber ist hochbetagt und es stellt sich die Frage, ob Demenz nicht zu allererst eine altersbedingte Erscheinung ist? Demenz weist mit Nachdruck auf die gesellschaftliche Problematik des Umgangs mit alten und sehr alten Menschen in den modernen Gesellschaften hin. Die biomedizinische Forschung arbeitet an der Lebensverlängerung der Menschen bei guter Gesundheit. Demenz ist hierbei nur eins der bislang noch nicht gelösten biomedizinischen Probleme auf dem Weg zu einer immer länger werdenden menschlichen Lebensdauer. Deshalb ist es von großer Bedeutung dem Alter in der Gesellschaft einen sozio-kulturellen Platz zu geben und letztendlich mit Demenz umzugehen wie mit anderen Handicaps auch.

ANTJE KRUEGER (Bremen): **"Verrückt und fremd". Angst, Methode und die Bearbeitung emotionaler Befremdungen in Feldforschungen (ausgefallen...).**

Erste Kontakte und Beziehungsverläufe in Feldforschungen sind oft durch ambivalente emotionale Annäherungs- und Distanzierungsprozesse geprägt. Unangenehme und ängstigende (etc.) Erwartungen und Erfahrungen können dazu führen, dass die Forschungsperson die Beziehungsräume bewusst und unbewusst durch den Einsatz von objektivierenden Arbeitsinstrumenten zu kontrollieren versucht. Im Devereuxschen Sinne kann dadurch der Prozess so stark verzerrt werden, dass gar kein Informationsfluss mehr möglich ist. Anhand von zwei Beispielen aus der Forschung zu traumatisierten Asylsuchenden sollen die emotionalen Verstrickungen der Forschenden dargestellt und

hinsichtlich ihrer Abwehrprozesse kritisch reflektiert werden. Die ethnopsychoanalytische Deutungswerkstatt wird dabei als Auswertungsmethode vorgestellt und hinsichtlich ihres Erkenntnispotenzials zur Bearbeitung und Überwindung von subjektiven und normativen Befremdungsmomenten in Feldforschungen diskutiert. (... **und ersetzt durch ein kürzeres Überblicks-Input-Referat zum Thema von EKKEHARD SCHRÖDER**).

MARION LINSKA (Linz a. d. Donau): „**The ethnographer enters the field with an open mind, not with an empty head.**“ **Beiträge zum Prozess der Feldforschung.**

Im Kontext des Objektivitäts-/Subjektivitätsparadigmas durchlief der/die FeldforscherIn mehrere Positionierungen, mal verstanden als *tabula rasa*, mal als *Instrument* der objektiven Datenerfassung und -verarbeitung, mal als durch seine/ihre Biographie und Persönlichkeit die Forschung beeinflussendes und damit Daten verzerrendes Subjekt. Seit einigen Jahren wird die Subjektivität der Forscherin/des Forschers nicht mehr als „auszuschließender oder verzerrender Störfaktor“, sondern integrativ gedacht. So gesehen, können Beziehungsinteraktionen und Daten nur subjektiv erfasst und vorverarbeitet werden, um dann anhand wissenschaftlicher Theorien und Methoden selbst-/reflexiv „verobjektiviert“ zu werden. Das Instrumentarium der Verobjektivierung gilt es jedoch auch lt. Bourdieu zu verfeinern. Wie kann der/die FeldforscherIn sowohl das *wissenschaftliche* als auch das *biographische Selbst* für den Forschungsprozess im Feld wie für die Analyse der Daten nützen? Wie kann er/sie auch die eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Intuition, implizite (Beziehungs-)wissen - ohne Nähe und Distanz zu sich und dem Feld verlieren zu müssen - in die wissenschaftliche Arbeit einbeziehen? Dies scheint eine aktuelle methodische Herausforderung sein.

Offenheit und *Selbst-/Reflexion* erhielten in der qualitativen Forschung als Gütekriterien spätestens seit den 1960ern zunehmend an Bedeutung. Heute zählen sie zum Standard. Wenig ist aber darüber zu finden, wie es konkret möglich ist, sich im Feld „offen“ zu halten. Die Subjektivität des Forschers/ der Forscherin und damit auch die lt. T. Luhrmann „*non-cognitive*“ *field experience*, möglichst explizit in den Forschungsprozess einzubeziehen und auf selbst-/reflexive Weise zu nutzen würde bedeuten, auch vorerst implizite Informationsquellen, wie z.B. in den Feldinteraktionen ausgelöste Gefühle, Intuition, Gespür und Bedürfnisse entsprechend als Datum zu berücksichtigen. Sie sind – ob nun angenehm, irritierend, berührend, belastend oder befremdlich – ebenfalls Teil der Wahrnehmung der Forscherin/ des Forschers und können als soziale Orientierung und damit auch als eine Art „innere Messgröße“ in der Beziehungsinteraktion verstanden werden. Dies gibt auch Aufschluss über die eigene Verortung in Bezug zum Feld und zu den InformantInnen. – Betrachtet man den Feldforschungsprozess als ein dialogisches Geschehen, so steht der/die FeldforscherIn gleichzeitig im Dialog mit der *Welt* (mit dem Feld), als auch im Dialog mit sich selbst. Innen- und Außendialog stellen so ein Kontinuum dar. Anhand der Theorie und ausgewählter Methoden der der Phänomenologie verpflichteten Existenzanalyse möchte ich aufzeigen, welche Bedeutung der Selbstfürsorge als Voraussetzung für ein „Offen-sein-können“ zukommt und wie eine emotionsbasierte und werterhellende Selbst-/Reflexion des Innendialogs methodisch geleitet aussehen könnte.

26. ‚Fachkonferenz Ethnomedizin‘ der AGEM e.V. (Programm)

„Stranger and Friend“ – Der Platz langfristiger Feldforschungen in den Diskursen zur 'Global Health' / The Place of Long Term Anthropological Field Research for the Project of 'Global Health'

15. – 17. November 2013 – Anthropos-Institut in St. Augustin

Freitag, den 15.11.2013

ab 14: 00 Tagungsbüro eröffnet

15: 00 – 15: 45 **Eröffnung** (WOLFGANG KRAHL, Vorsitzender AGEM), **Begrüßung und Vorstellung der gastgebenden Institution** (P. JOACHIM PIEPKE, Direktor Anthropos Institut), **Einführung ins Tagungsthema** (EKKEHARD SCHRÖDER, Redaktion Curare, Tagungsleiter)

Panel 1: Das medizinethnologische Studienfeld im Wandel bei längerer Forschung

15: 45 – 16: 30 WULF SCHIEFENHÖVEL (Andechs): **History Returned. Das Kulturzentrum im Eipomek-Tal, Provinz Papua, Indonesien**

16: 30 – 17: 00 Kaffeepause

Moderation: WOLFGANG KRAHL, AGEM

17: 00 – 17: 45 VERENA KECK (Frankfurt): **„From strangers to friends“: 25 Jahre medizinethnologische Forschungen bei den Yupno in Papua Neuguinea**

17: 45 – 19: 00 *Film:* GODULA KOSACK (Leipzig): **MARAI - als Tochter von Huva das Stierfest der Mafa erleben** (2008, 55 min)

Samstag, den 16.11.2013

Panel 2: Medizinethnologie, Gesundheit und Global Health

Moderation: ANGELIKA DEIGNER, AGEM

09: 00 – 09: 45 WOLFGANG BICHMANN (Frankfurt): **International Public Health, Ethnologie und Medizin. Eine persönliche Sicht auf den Wandel der Erkenntnisinteressen im professionellen Umfeld der 70er und 80er Jahre und seiner Auswirkungen**

09: 45 – 10: 30 GODULA KOSACK (Leipzig): **GUZDA - Entwicklungsgeschichte und Gesundheitsfürsorge eines Dorfes im nördlichen Mandaragebirge in Nordkamerun**

10:30 – 11:00 Kaffeepause

Panel 3: Medizinethnologie im Feld I (in der Ferne)

Moderation Panel 3 und 4: KATARINA GREIFELD, AGEM

11: 00 – 11: 45 NOEMI STEUER (Basel): **Wenn aus Forschenden Verbündete werden. Ambivalente Erfahrungen während einer Langzeitstudie im Kontext von HIV in Bamako, Mali**

11: 45 – 12: 15 YVONNE SCHAFFLER (Wien): **Mehrjährige videographische Beobachtung des Werdegangs einer Vodun-Praktizierenden im SW der Dominikanischen Republik**

Gemeinsames Mittagessen in der Mensa der Philosophisch-theologischen Hochschule

In der Mittagspause 12: 15 – 12: 30 und 14:00 – 15: 00 **Führung durch die Sammlung *Haus Völker und Kulturen*** unter dem Tagungsaspekt durch HARALD GRAUER (Bibliothekar am AI)

Nachmittag: Panel 4: Medizinethnologie im Feld II (zu Hause)

15: 00 – 15: 45 ANDREA PAMMER (Wien): **Traditionelle asiatische Praktiker in Österreich im Interessenspluralismus**

15: 45 – 16: 30 ULRIKE KRASBERG (Frankfurt): **Beobachtungen einer Ethnologin in Demenzwohngruppen**

16:30-17:00 Kaffeepause

Panel 5: Emotionen im Feld

Moderation: DAVID BRINKMANN, AGEM

17: 00 – 17: 45 MARION LINSKA (Linz a. d. Donau): **„The ethnographer enters the field with an open mind, not with an empty head.“ Beiträge zum Prozess der Feldforschung**

17: 45 – 19: 00 *Film:* CLAUS DEIMEL (Hamburg): **Das Spiegelritual – Leben in Tarahumaraland, Mexiko (2011/2013, 63 min)**

ab 20: 00 Geselliges Essen im Gasthof des Hotels St. Augustiner Hof

Sonntag, den 17. November 2013

Panel 6: Der emotionale Faktor. Perspektiven auf Feldforschen heute

Moderation: WOLFGANG KRAHL, AGEM

09: 00 – 09: 45 ANTJE KRUEGER (Bremen): **„Verrückt und fremd“. Angst, Methode und die Bearbeitung emotionaler Befremdungen in Feldforschungen** AUSGEFALLEN, Ersatz durch kürzeres Impuls-Referat zur Thematik von EKKEHARD SCHRÖDER (Potsdam)

09: 45 – 10: 30 ANNIKA STRAUSS (Münster): **„Staying Sane in Insane Places“ – Reflektionen über ‚erschütternde‘ Feldforschungserfahrungen in psychiatrischen Settings**

10:30 – 11:00 Kaffeepause

Moderation: EKKEHARD SCHRÖDER, AGEM

11: 00 – 11: 45 BERND BRABEC DE MORI (Graz): **Unter fremden Freunden: Feldforschung ohne zu forschen im peruanischen Amazonas**

11: 45 – 13: 00 INTEGRIERENDE ABSCHLUSSDISKUSSION, gegen 13: 00 **Tagungsende**

Geringfügige Änderungen vorbehalten

Teilnahme: Voranmeldung erbeten, Tagung gebührenfrei. Anmeldung: Angelika Deigner

angelika.deigner@gesis.org // Ekkehard Schröder, Potsdam ee.schroeder@t-online.de

Tagungsort: D – 53757 St. Augustin bei Bonn, Arnold-Janssen-Str. 30, Anthropos-Institut und Museum Haus Völker und Kulturen <http://www.pth-augustin.eu/pth/institute/anthropos.php>

Veranstalter: AGEM e.V., Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (VR Hamburg, 1970 gegründet), Editor von *Curare*. Zeitschrift für Medizinethnologie ▪ ISSN 0344 - 8622 ▪ *Curare*. Journal of Medical Anthropology (gegründet/founded 1978) – **Website** www.agem-ethnomedizin.de

1. Vorsitzender Dr. med. Wolfgang Krahl drwkrahl@yahoo.de ▪ 2. Vorsitzender Ekkehard Schröder

Postadresse: AGEM/Curare, c/o Ekkehard Schröder, Spindelstrasse 3, D – 14482 Potsdam info@agem-ethnomedizin.de Tel: 0331 - 7044 681 ▪ Fax: 0331 - 7044 682 ▪ ee.schroeder@t-online.de

Verlag der *Curare*: VWB Berlin www.vwb-verlag.com

ANDREA PAMMER (Wien): **Traditionelle asiatische Praktiker in Österreich im Interessenspluralismus.**

In diesem Vortrag soll der Prozess des modernen medizinischen Pluralismus in allen seinen Facetten anhand der traditionellen asiatischen Methoden, Traditionelle Chinesische Medizin, Ayurveda und Traditionelle Tibetische Medizin der letzten zehn Jahre in Österreich aufgezeigt werden. Geprägt durch **Veränderungen** der vorherrschenden Rahmenbedingungen, wie die Einführung eines Beraterteams für asiatische Methoden im Gesundheitsministerium, wie durch die Einführung einer neuen Berufszulassung - der Ayurveda-Wohlfühlpraktiker, wie Veränderungen im Ausbildungs-bereich - die Planung einer tibetischen Universität in Kärnten oder die Gründung neuer Dachverbände, führte es zu immer neuen Fragestellungen und wiederholten Feldforschungsaufenthalten. Was haben diese Entwicklungen **ausgelöst**? Einerseits führte es zu mehrmaligen Gesprächen bei Personen, die diesen Wandel mitbewirkten. Diese haben aufgrund der jeweils neuen Situation Freude oder Enttäuschung erlebt und mitgeteilt, es vertiefte sich die Zusammenarbeit im Laufe der Jahre. Andererseits konnte aufgrund der mehrjährigen Beobachtung die vorherrschenden Machtverhältnisse und Interessenskonflikte nach Bourdieu klarer hinterfragt und analysiert werden. Mittels **Triangulation** wurde der Stellenwert der asiatischen Methoden bei den Verbrauchern, den Biomedizinern, den asiatischen Praktikern verschiedener Berufe und den öffentlichen Institutionen in Form von Interviews und teilnehmender Beobachtung erhoben und der Institutionalisierungs- und Professionalitätsstatus analysiert. Aufgrund der Machtverhältnisse innerhalb der asiatischen Methoden, sowie dem vorherrschenden Spannungsverhältnis zwischen den Berufsgruppen, bedurfte es einem besonderen Augenmerk hinsichtlich Quellenkritik und der **Reflexion** der eigenen Positionierung.

YVONNE SCHAFFLER (Wien): **Mehrjährige videographische Beobachtung des Werdegangs einer Vodou-Praktizierenden im Südwesten der Dominikanischen Republik (ausgefallen).**

Cindy leidet nach der Geburt ihres zweiten Kindes an verschiedenen Symptomen, die aus westlicher Sicht an eine dissoziative Störung denken lassen. Sie lässt erfolglos verschiedene Interventionen über sich ergehen, wie Besuche bei verschiedenen ÄrztInnen und HeilerInnen oder den Versuch einer Teufelsaustreibung einer evangelischen Pfingstgemeinde. Ihre Symptome bessern sich erst, nachdem sie von einem Vodou-Heilers diagnostiziert und behandelt wird. Cindy sucht fortan aktiv Vodou-Rituale auf und verpflichtet sich einem längeren Initiations-Prozess. Dabei kommt es zu zwischenzeitlichen Komplikationen, insgesamt aber zu einer Verbesserung ihres Zustands. Der Beitrag widmet sich der Biographie und dem spirituellen Werdegang einer jungen Frau, die von 2009 bis 2013 bei verschiedenen Gelegenheiten mit der Kamera beobachtet wurde. Interviews und videographische Beobachtungen des Umfelds runden die Fallstudie ab. (Ersatz durch CD der Autorin zum Themenkreis:

WULF SCHIEFENHÖVEL (Andechs): **History Returned. The Cultural Center in the Eipomek Valley, Papua Province, Indonesia. (Presentation in German!)**

After 40 years of interdisciplinary fieldwork among the Eipo films and book publications will be made available to them. 40 films and thousands of photographs are on the hard disc of a computer which is, like beamer and large screen, already on the spot. The Center, built jointly

with support from the Foreign Ministry, Berlin, and the Kabupaten Jayawijaya in Papua will have the shape of a men's house and be exactly on the spot where the most important "yoek aik" stood before the devastating earthquake of June 1976. The Eipo themselves, whose lives dramatically changed when they became Christians in 1979, realized that the "Jermanang" had carefully documented many aspects of their previous lives in a corner of Highland New Guinea where prehistory had lasted until 1974. Their language was recorded and turned into a dictionary, their rituals described and kept on audiotapes as well as 16 mm films. The disciplines spanned from geology, botany, zoology to ethnomusicology, from social anthropology to human ethology, from physical anthropology and clinical medicine to ethnomedicine. A large number of patients was treated with modern medicine since 1974; this has led to a high confidence in these forms of treatment. The Health Centre Eipomek with its qualified Indonesian doctor and Papuan health workers is exceptionally well-functioning. At the moment, a joint research programme is under way to identify the stunning acceleration of menarche from about 17 under stone-age conditions to about 15 today, most likely the effect of changes towards a slightly richer diet. Because of the studies carried out in so many disciplines the Eipo are the best researched ethnic group in all New Guinea and wider Melanesia. They themselves are proud that the first small-scale but well equipped cultural center, unique in Indonesia, will be in their remote mountains and hope that visitors will be attracted by the Center as well as by their marvelous alpine environment, their archaic form of life and their great hospitality.

NOEMI STEUER (Basel): Wenn aus Forschenden Verbündete werden. Ambivalente Erfahrungen während einer Langzeitstudie im Kontext von HIV in Bamako, Mali.

Seit 2004 sind in Mali antiretrovirale Therapien im Rahmen eines staatlichen Programms frei erhältlich. Damit hat sich die Situation von HIV positiven Menschen grundlegend verändert: nicht nur ist aus der bisher tödlichen Krankheit eine chronische geworden, sondern auch die von aussen sichtbaren und für AIDS typischen Symptome sind verschwunden. In der gesellschaftlichen Wahrnehmung hingegen gilt HIV/AIDS weiterhin als eine stark mit Schande assoziierte Krankheit (*maladie honteuse*). Insofern hat sich zwar das körperliche Befinden von Betroffenen wesentlich verbessert, wenn jedoch ihre Diagnose bekannt wird, haben sie weiterhin mit einschneidenden sozialen Folgen zu rechnen. Mit anderen Worten gesagt: HIV-positive Menschen leben mit einem zutiefst diskreditierenden Geheimnis. Diese Bedingung prägt im weitesten Sinne den Forschungsalltag wie auch das Forschungsdesign.

In meinem Beitrag werde ich auf der Basis mehrerer Forschungsphasen (zwischen 2003 und 2008) verschiedene Implikationen einer Langzeitforschung diskutieren, die in einem Umfeld geprägt von Scham, Schuld und Geheimhaltung stattgefunden hat. Im Zentrum dabei steht die kritische Reflexion über verschiedene Formen der Selbstpräsentation sowie deren Auswirkungen auf Erkenntnisprozesse. Während die Vertrautheit, die sich zwischen Forschenden und ihren Gesprächspartnern im Laufe der wiederholten Begegnungen einstellt, häufig als positiv gewertet wird, verhindert diese Nähe auch bestimmte kritische Fragen. In diesem Sinne verweist das *paradox of intimacy* (Mitchell 1993) auf Beschränkungen der Forschungsfreiheit und thematisiert damit zwiespältige Erfahrungen, die sich im Rahmen von Langzeitstudien ergeben können.

ANNIKA STRAUSS (Münster): ‚Staying Sane in Insane Places‘ – Reflektionen über ‚erschütternde‘ Feldforschungserfahrungen in psychiatrischen Settings.

Mein Vortrag beschäftigt sich mit ‚ergreifenden‘ Feldforschungserfahrungen in psychiatrischen Settings und mit der Frage, inwieweit man diese methodisch in der ethnologischen Datenerhebung nutzbar machen kann/sollte. Seit 2008 forsche ich in verschiedenen psychiatrischen Settings in Mumbai/Indien. Meine Feldforschungsorte zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie eine Konfrontation mit dem zweifach ‚Anderen‘ (dem ‚kulturell Fremden‘ und dem ‚Abnormalen‘) darstellen und ich mein Forschungsumfeld auf Grund verschiedener Faktoren oft als ‚traumatisierend‘ empfunden habe und (bis heute) empfinde. – Ich werde darauf eingehen, inwieweit sich mein Verhältnis zum Feld in den letzten 5 Jahren verändert hat, inwieweit ich gelernt habe, mich während der Feldforschung psychisch und physisch zu schützen und ergreifende Erlebnisse gezielt zu verarbeiten. Ich werde außerdem aufzeigen, wie es mir gelungen ist erschütternde Erfahrungen als Daten festzuhalten und für die spätere Analyse nutzbar zu machen. Zur Illustration werden Feldforschungsnotizen und, soweit schon vorhanden, Auszüge aus den daraus entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten herangezogen.

Der Vortrag versucht außerdem einen Bogen zur Lehre zu schlagen: Inwieweit sind wir als Ethnologen verantwortlich unsere Studierenden auf ‚traumatisierende‘ Erlebnisse im Feld vorzubereiten, sie mit den notwendigen ‚Soft Skills‘, um diese verarbeiten zu können, auszustatten und wie kann eine Vermittlung solcher überhaupt gelingen? Hier würde ich gerne eine Diskussion im Plenum und den Austausch verschiedener Erfahrungen zwischen den verschiedenen Instituten und Institutionen anregen.

Zu den Referentinnen und Referenten der Tagung (*Mitglieder der AGEM)

WOLFGANG BICHMANN*, Dr. med., MCommH (Liv.), ehem. Mitarbeiter am Institut für Tropenhygiene und Öffentliches Gesundheitswesen der Univ. Heidelberg, zuletzt Leiter Kompetenzzentrum Gesundheit, Bildung, Soziale Sicherung der KfW Entwicklungsbank in Frankfurt. vogel-bichman@arcor.de

BERND BRABEC DE MORI, Dr. phil., Ethnomusikologe. Langjährige Feldforschungen bei den Shipibo-Conibo, Dissertation 2012. Derzeit Mitarbeiter am Institut für Ethnomusikologie der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. bernd.brabec@kug.ac.at # <http://sysmus.uni-graz.at> # <http://ethnomusikologie.kug.ac.at/>

CLAUS DEIMEL*, Dr. phil., Ethnologe, Feldforschungen seit Jahrzehnten bei den Tarahumara in Mexiko und u.a. Museumstätigkeiten, zuletzt bis Frühjahr 2013 Direktor des GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, lebt heute in Hamburg. Letzte Publikation zum Thema: --- 2013. *Auf einem Pfad zu Gott in der Sierra Tarahumara. Die Reise des Johannes Rattkay SJ in den Norden Mexikos und sein Bericht über seine Mission mit einer Beschreibung der Tarahumara Nation und ihres Landes. 1681 – 1683.* Einführungen und Erläuterungen CLAUS DEIMEL, Transkription und Übersetzung Mareike Einfalt, Universität Graz. (Abhandlungen und Berichte der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen, Bd. 54). VWB, Berlin. clausdeimel@mac.com

HARALD GRAUER, M.A., Ethnologe, Doktorand an der Univ. Bonn. Bibliothekar am Anthropos-Institut in St. Augustin. Führung durch die Sammlung ‚Haus Völker und Kulturen‘ am Tagungsort in St. Augustin. Anthropos Library anthropos.library@steyler.de

VERENA KECK, PD Dr. phil., Ethnologin, Feldforschungen in Melanesien und Polynesien, derzeit Unis Frankfurt und Heidelberg, wo sie lebt. Letzte Buchveröffentlichung: ---2011. *The Search for a Cause. Anthropological Perspectives on a Neurological Disease*, Guam. Univ. of Hawaii Press. verena.keck@t-online.de # www.medizinethnologischesteam.de

GODULA KOSACK, Prof. Dr. phil., Ethnologin, lange Feldforschungen bei den Mafa, lehrte in Frankfurt und Marburg, lebt heute in Leipzig. Letzte Buchveröffentlichung: ---2012: *Magie - Die KRAFT zum Schaden oder zum GUTEN*. Gerhard Hess Vlg., D-Amstetten. mail@godula-kosack.de # <http://www.godula-kosack.de>

ULRIKE KRASBERG, PD Dr. phil., Ethnologin, verschiedene Feldforschungen in Griechenland, Marokko und Georgien, lehrt in Marburg und Frankfurt am Main, leitete das erste deutsche ethnologische e-Journal, zuletzt Forschung bei Demenzzkranken, Publikation dazu: ---2013. „*Hab ich vergessen. Ich hab nämlich Alzheimer*“. *Beobachtungen einer Ethnologin in Demenzwohngruppen*. Huber, Bern. ulrike.krasberg@staff.uni-marburg.de # www.journal-ethnologie.de

ANTJE KRUEGER, Dr. phil., Ethnologin, lehrt an der Hochschule Bremen im Studiengang Soziale Arbeit, arbeitet zum Themenbereich Migration und Ethnopschoanalyse. Letzte Buchveröffentlichung: ---2013. *"Flucht-Räume". Neue Ansätze in der Betreuung von psychisch belasteten Asylsuchenden*. Campus, Frankfurt. kruegerantje@gmx.net

MARION LINSKA*, M.A., Ethnologin, Psychotherapeutin, Doktorandin an der Univ. Wien. Sie lebt und arbeitet in Linz a. d. Donau. Letzte Buchveröffentlichung: --- 2012. *Selbst-/Reflexion in der Kultur- & Sozialanthropologie*. TB, Book on Demand. marion@linska.net # www.linska.net # www.feldforschung.at

ANDREA PAMMER*, M.A., Ethnologin, derzeit Doktorandin an der Universität Wien. andrea.pammer@chello.at # www.pammer.info/andrea

P. JOACHIM GEORG PIEPKE SVD, Jg. 1943, nach dem Abitur (Freiburg i. Br.) 1962 Eintritt in das Noviziat der *Steyler Missionare* in St. Gabriel, Mödling bei Wien. Philosophisch-theologische Studien in St. Augustin bei Bonn und dort 1969 zum Priester geweiht, von 1970 bis 1980 in São Paulo, Brasilien (neben Jugend- und Vorstadtpastoral von 1975 bis 1980 Dozent für Dogmatik am Instituto Teológico São Paulo). 1983 Promotion (Pontificia Universitas Gregoriana zu Rom) und an die *Philosophisch-Theologische Hochschule SVD St. Augustin* berufen (1995 zum ordentlichen Professor für dogmatische Theologie ernannt). Seit 1986 Leitung des hier ansässigen Anthropos Instituts, von 1998 bis 2013 Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin. Seit 2013 emeritiert.

YVONNE SCHAFFLER*, Dr. phil., Ethnologin. Lange Feldforschungen in der Dominikanischen Republik. Sie lebt in Wien. Dissertation 2009. *Vodú? Das ist die Sache der Anderen: kreolische Medizin, Spiritualität und Identität im Südwesten der Dominikanische Republik*. LIT, Wien. yvonne.schaffler@gmail.com # <http://yvonne-schaffler.eu/>

WULF SCHIEFENHÖVEL*, Jg. 1943, Prof. Dr. med, u.a. langjährige Feldforschungen zur Ethnomedizin und Humanethologie in Neuguinea (u.a. im Irian Jaya-Projekt der DFG). Lehre LMU München (Habilitation in Ethnomedizin), MPI Andechs und an der Univ. Innsbruck. schiefen@orn.mpg.de # http://www.orn.mpg.de/343575/Prof_Dr_Wulf_Schievenhoevel

NOEMI STEUER, Dr. phil., Ethnologin, längere Feldforschungen in Westafrika (Mali), u.a. zur HIV/Aids-Problematik, derzeit am Zentrum für Afrikastudien Basel (Centre for African Studies Basel), SNF-Project "Construire son avenir". Noemi.Steuer@unibas.ch

ANNIKA STRAUSS, M.A., Ethnologin, Doktorandin und Angestellte am Institut für Ethnologie, WW-Univ. Münster. Feldforschungen in Indien. Dazu Publikation: ---2011. *Ethnographie eines Rehabilitationsprojektes für psychisch kranke Obdachlose im westlichen Indien: Die heimatlosen Verrückten*. Hamburg: Vlg. Dr. Kovac. annika.strauss@uni-muenster.de

Moderatorinnen und Moderatoren (aus früherer und aktueller Mitarbeit im Vorstand der AGEM)

DAVID BRINKMANN*, M.A., Ethnologe. Studium der Altamerikanistik und Ethnologie, Linguistik und Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie an der Universität Bonn. Schwerpunkte u.a.: Medizinpluralismen bzw. „medizinkulturelle Grenzräume“, kulturelle Transformationsprozesse generell, kulturelle Revitalisierungsbewegungen, Migration, transkulturelle Psychiatrie. boni.brink@gmx.de

ANGELIKA DEIGNER*, M.A., Ethnologin und Wissenschaftliche Dokumentarin. Ehemalige Mitarbeiterin am Institut für Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen an der Universität Heidelberg (bei Prof. Dorothea Sich, Entwicklung der Lehr-Module für KMA, Kulturvergleichende Medizinische Anthropologie). Heute ist sie Mitarbeiterin bei GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln. angelika.deigner@gesis.org

KATARINA GREIFELD*, Dr. phil., Ethnologin. Freie Projekt-Gutachterin, insbesondere im Bereich der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit. Letzte Veröffentlichung zur Medizinethnologie: --- (Hg) 2013. *Medizinethnologie – eine Einführung*. Berlin: Reimer. greifeld@gmx.de

WOLFGANG KRAHL*, Dr. med., Psychiater und Diplompsychologe. 1978 - 1981 mit DED in Malaysia und 1992 – 1997 Associate Professor und Consultant Psychiatrist am Department of Psychological Medicine, University Malaya in Kuala Lumpur, Malaysia. Zuletzt war er tätig im Fachbereich Forensik in München (IAK). Mitgründer von [i.nez # drwkrahl@yahoo.de](mailto:i.nez#drwkrahl@yahoo.de)

EKKEHARD SCHRÖDER*, Nervenarzt und Ethnologe. Berufsbeginn am Institut für Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen der Univ. Heidelberg (1976-78), später u.a. verschiedene oberärztliche Tätigkeiten im Rahmen der psychosomatischen Rehabilitation, zuletzt Kassenpraxis in Potsdam. Mitgründer der Zeitschrift *Curare* (1978) und seit 2002 erneut Herausgeber i. A. der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin. ee.schroeder@t-online.de

Veranstalter der Tagung: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin, AGEM e.V.

(gemeinnütziger Verein, gegründet 1970 in Hamburg)

www.agem-ethnomedizin.de

Fortsetzung von S. 2

Mögliche Aspekte des Themas (Vgl. Tagung 2003: Forschen in sensiblen Feldern)

Von der Angst zur Methode:

Mit diesem korrigierten Titel des berühmten Buches „Angst und Methode in den Verhaltenswissenschaften“ (ursprünglicher Titel prozesshaft: Engl.: From Anxiety to Method in the Behavioral Sciences, 1967; Franz.: De l'angoisse à la méthode dans les sciences de comportement, 1980; dt. unter dem entschärften Titel 1973) unseres verstorbenen Ehrenmitglieds Georges Devereux soll ein Panel zusammengestellt werden, in dem die manchmal sehr schwierige Situationen des Forschers an den besonders sensiblen Forschungsgegenständen im Bereich von Ethnologie & Medizin und die eigene Position kritisch reflektiert werden und methodologische Bausteine geliefert werden sollen, um den verschleiern den Angsteffekt und -effekt zu enttarnen.

Theorie und Praxis:

Hierzu gehört auch der Bereich, bei dem Forschung nur durch ein gewisses Mass an persönlicher Initiierung in das Arbeitsfeld möglich ist.

Schwerpunktmäßig kann die spezifische Rolle im Spannungsfeld von eigenen Forschungsinteressen und dem sensiblen „Gegenstand“ dieser Erforschung reflektiert werden, wie sie für Arbeitsfelder im Bereich "Ethnologie & Medizin" häufig zu finden ist und zu entsprechenden Interessenkonflikten aller Handlungspartner in diesem Felde führt.

Dies kann sogar bei modernen Diskursen um den Anspruch auf bedeutsame Dinge aus Sammlungsbeständen von Museen sein.

Emotionen und Betroffen sein im Feld – Self-Care:

Anregungen dieser heute vermehrt beachteten Dimension medizinethnologischer Praxis finden sich unter anderem in dem Buch von: ATHENA MCLEAN & ANNETTE LEIBING (eds) 2007. *The Shadow Side of Fieldwork. Exploring the Blurred Borders between Ethnography and Life*. Blackwell.

Wie auf der 1. Fachkonferenz der AGEM 1973 vor 40 Jahren in München (Methoden der Ethnomedizin) sind eher persönlicher gefärbte und motivierte Erfahrungsberichte erwünscht, die auch die Grundlagen für Thematiken von weiteren vertiefenden Tagungen legen können.

Organisatoren im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin: David Brinkmann, Angelika Deigner, Wolfgang Krahl, Ekkehard Schröder (Tagungsentwurf und -leitung)

AGEM e.V. Gemeinnütziger Verein (VR Hamburg 1970) – Editor der *Curare* (founded 1978)
Curare. Zeitschrift für Medizinethnologie ▪ ISSN 0344 - 8622 ▪ *Curare*. Journal of Medical Anthropology

1. Vors. (Chair) Dr. med. Wolfgang Krahl drwkrahl@yahoo.de ▪ 2. Vors. (Vice-Chair) Ekkehard Schröder
Postadresse (postal address) AGEM/Curare, c/o Ekkehard Schröder, Spindelstrasse 3, D-14482 Potsdam
info@agem-ethnomedizin.de Tel: 0331 - 7044 681 ▪ Fax: 0331 - 7044 682 ee.schroeder@t-online.de
Kassenwart (Treasurer) David Brinkmann, M.A. (Bonn) boni.brink@gmx.de

Verlag VWB (Vlg. für Wissenschaft u Bildung) A. Aglaster, Pf. 110368, 10833 Berlin www.vwb-verlag.com

Wissenschaftlicher Beirat AGEM (Advisory Board) Ludger Albers, Wiesbaden – Claus Deimel, Leipzig
Katarina Greifeld, Frankfurt – Eckhardt Koch, Marburg – William Sax, Heidelberg – Eberhard Wolff, Basel

Information zum Tagungsort: *Hörsaal 4* der

**Philosophisch-Theologische Hochschule SVD St. Augustin
Arnold-Janssen-Straße 30, D - 53757 Sankt Augustin bei Bonn**

**sowie das zum Komplex der „Steyler Missionare“ gehörende
Anthropos-Institut (Hausnr. 20) und das Museum Haus Völker und Kulturen (Hausnr. 26)**

Die Gründung der Hochschule und der Institute geht auf den Hl. Arnold Janssen zurück, dem Namensgeber der Einrichtungen der „Steyler Missionare“. In enger Kooperation mit der Hochschule stehen heute drei eigenständige wissenschaftliche Forschungszentren (das „Missionswissenschaftliche Institut“, das „Anthropos Institut“ und das „Institut Monumenta Serica“) sowie das ethnologische Museum „Haus Völker und Kulturen“ und das „China-Zentrum“. Das **Anthropos-Institut** befasst sich mit dem Studium der Wissenschaften vom Menschen im Bereich Völkerkunde, Religionswissenschaft und verwandter Disziplinen. Es gibt die internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde „Anthropos“ heraus. Eine Fachbibliothek mit 110.000 Bänden und 285 laufenden Zeitschriften steht zur Verfügung. Zur Internetseite des Instituts: <http://www.anthropos.eu>

Bibliothek: Die Bibliothek der Hochschule besitzt ca. 300.000 Bücher und Zeitschriften. Schwerpunkte bilden die Fachdisziplinen Theologie, Philosophie und Religionswissenschaft. Auf dem Campus der Steyler Missionare in Sankt Augustin befinden sich noch drei weitere Bibliotheken: Die Bibliothek des Anthropos-Institutes mit den Sammelschwerpunkten Ethnologie, Linguistik und Religionswissenschaft; die Bibliothek des Missionswissenschaftlichen Instituts mit dem Sammelschwerpunkt Missiologie und die Bibliothek Monumenta Serica mit dem Sammelgebiet Sinologie. Der Gesamtbestand aller Bibliotheken umfasst ca. 500.000 Bände.

Weitere Websites:

www.haus-voelker-und-kulturen.de

<http://www.pth-augustin.eu/pth/aktuelles/aktuelle-informationen.php>

Link zur google maps Karte: [St.Augustin auf google maps](#)

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin dankt Rektor Professor Joachim Piepke SVD für das freundlich gewährte Gastrecht bei den „Steyler Missionaren“ in St. Augustin

www.agem-ethnomedizin.de